

Kunst im Jagdschloss [Forstgarten] Karlsbrunn

Monika Hau

Fundstücke

Eine meditative zeichnerische Annäherung
an das Fremde zwischen Raum und Zeit

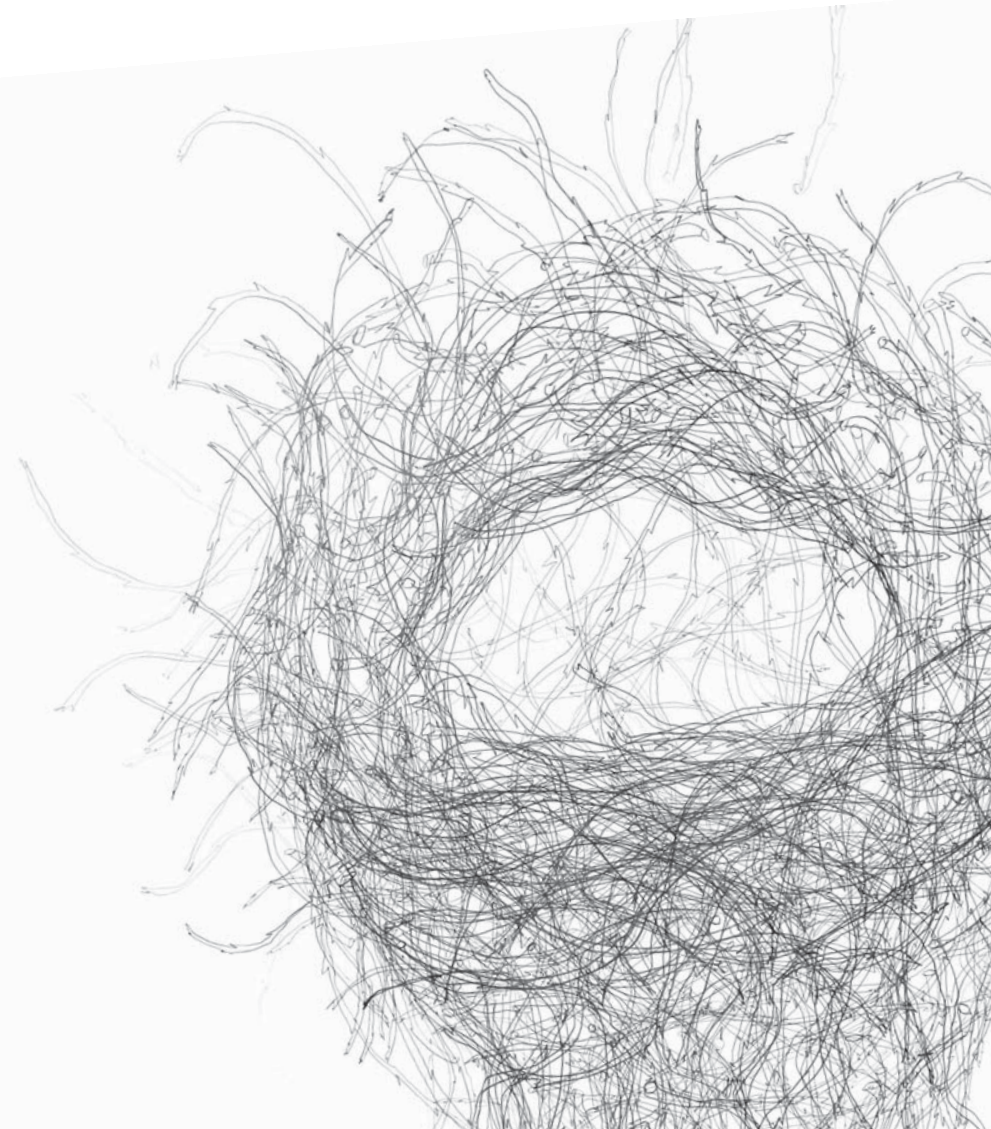
Fürst Ludwig von Nassau-Saarbrücken ließ zwischen 1769 und 1786 in Karlsbrunn ein schlichtes dreiflügeliges Jagdschloss errichten. Nach wechselnden Besitzverhältnissen infolge der Französischen Revolution wurde das Jagdschloss 1842 an den Königlich-Preußischen Forst veräußert, wurde Oberförsterei und blieb bis 2016 in der Hand der Forstverwaltung. Der hinter dem Schloss gelegene „Forstgarten“ erinnert noch immer an die Förster des 19. und 20. Jh.s, die dort und in den umliegenden Wäldern versuchsweise exotische Bäume pflanzten, um dem steigenden Holzbedarf der Industrie gerecht zu werden.

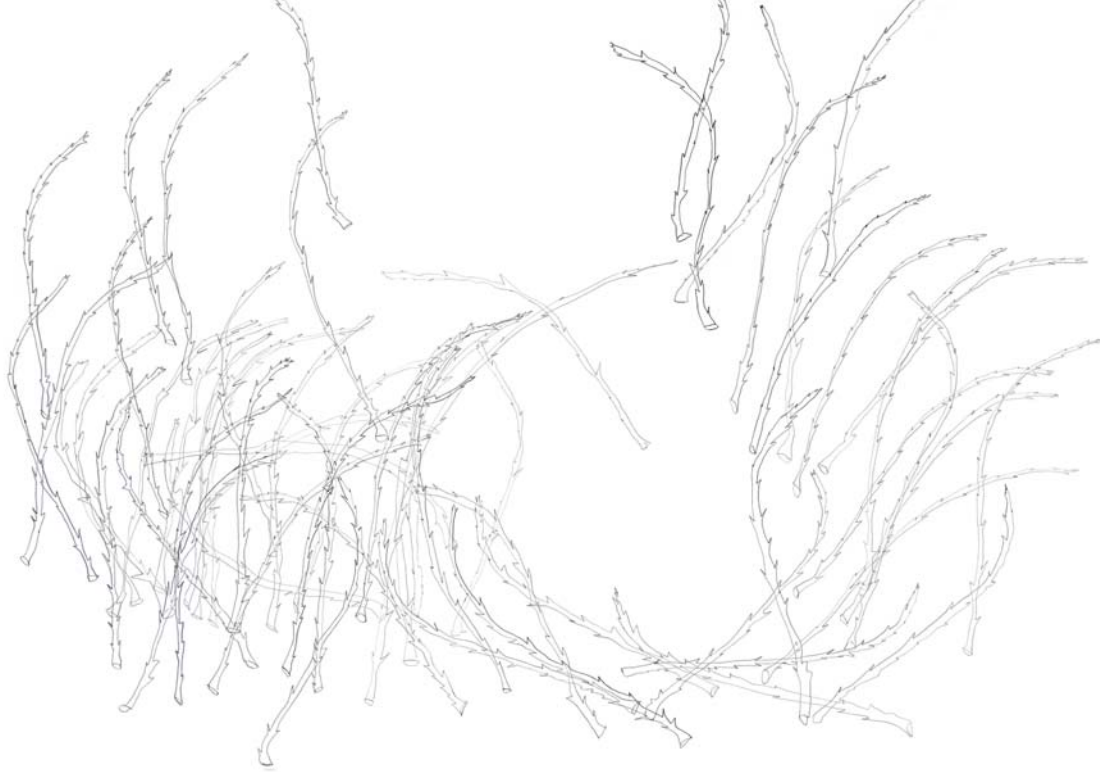
Nach einer denkmalgerechten Sanierung und Inwertsetzung wesentlicher Teile des Kulturdenkmals werden das Jagdschloss und der Forstgarten seit 2023 unter der Zuständigkeit des Zweckverbandes Regionalentwicklung Warndt wieder kulturell und gastronomisch genutzt.

Das Jagdschloss und der Forstgarten Karlsbrunn liegen an der Barockstraße SaarPfalz und zählen als Ensemble zu den Orten der Kunst und der Kultur im Regionalverband Saarbrücken. Im Jahresverlauf finden hier Kunstausstellungen statt, die sich mit Themen des Ortes künstlerisch auseinandersetzen.

Die Ausstellung ist in der „Remise“ im Jagdschloss und Forstgarten Karlsbrunn bis Frühjahr 2024 zu sehen. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten: www.jagdschloss-forstgarten-karlsbrunn.de

Veranstalter: Regionalverband Saarbrücken in Kooperation mit dem Zweckverband Regionalentwicklung Warndt.
Kontakt: Peter Michael Lupp [Kurator/Texte], Kulturreferent,
+ 49 681-506 60 60, peter.lupp@rvsbr.de





„...In unserer schnelllebigen Zeit bleibt vieles unbeachtet. Dinge, die keinen momentanen Wert darstellen, werden von unserer Wahrnehmung ausgeblendet. Das Wertlose liegt als Abfall in öffentlichen Räumen und löst sich auf. Die Natur erneuert sich, wirft Altes ab und lässt Neues entstehen. Dieser Prozess der Erneuerung ist ein Konzept des Lebens, den ich durch meine Arbeiten bewusster wahrnehmbar machen möchte...“

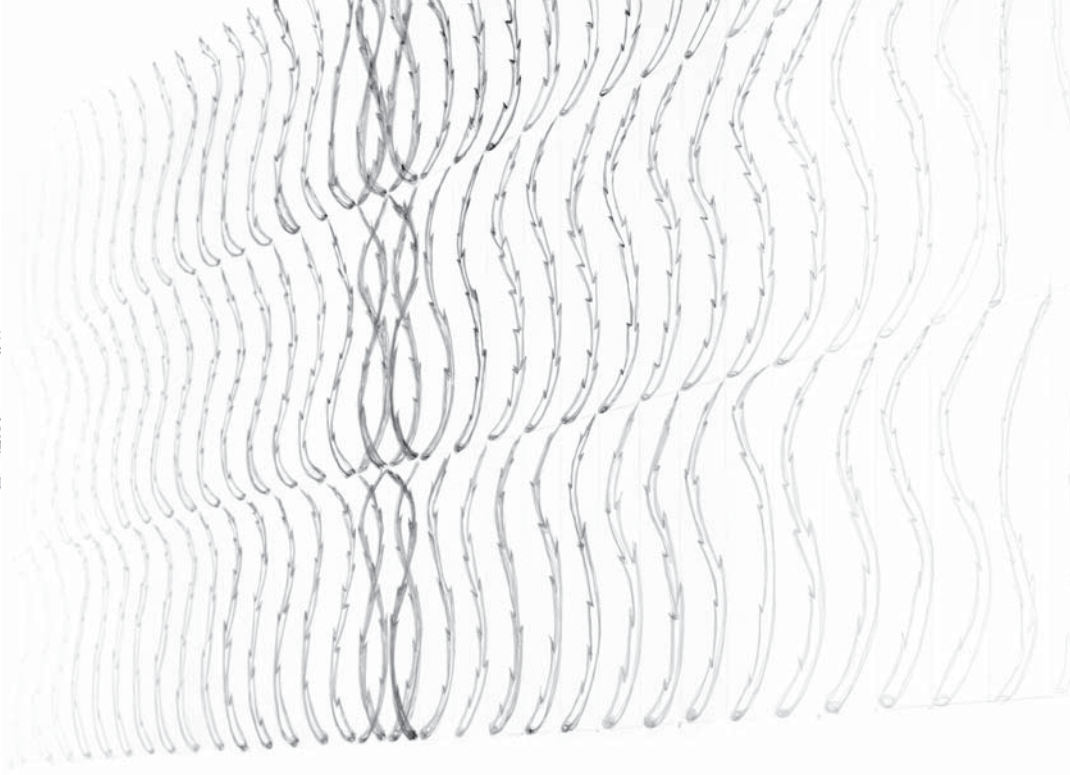
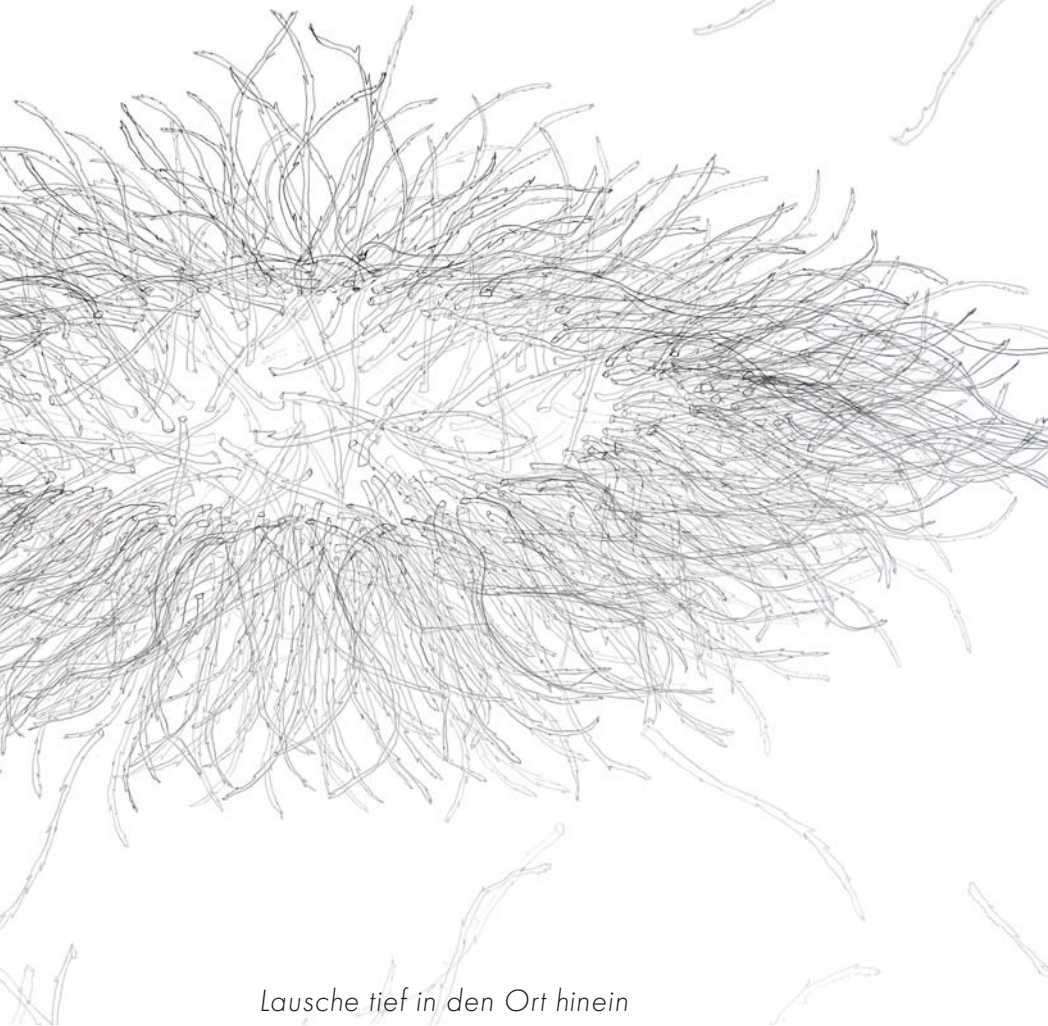
Die Werke der Künstlerin Monika Hau, die erstmals in der Remise des Jagdschlusses und Forstgartens Karlsbrunn ausgestellt werden, basieren auf Fundstücken, die sie im Frühjahr 2023 bei ihrer Annäherung an den Ort zufällig entdeckt hat: Rinde, ein Holzsplitter und ein Ästchen der Bäume des nahegelegenen Waldes. Die Zufallsfunde wurden Grundlage einer meditativen zeichnerischen Auseinandersetzung, die eine Verbindung zu dem geschichtsträchtigen Refugium aufbauen und Themen des Ortes über die Sprache der Kunst anklingen lassen.

In ihrem Atelier erfasste Monika Hau die einzelnen Fundstücke behutsam mit einer Hand: fühlend, tastend und anschauend. Mit der anderen Hand zeichnete sie intuitiv das Erspürte in Wiederholungen und Überlagerungen mit einem Bleistift auf Papier. Mit dieser feinfühligsten Technik gelang es der Künstlerin, die zeitliche Begrenzung des Alltags aufzuheben, um anderen Raum- und Zeitkreisläufen zuzustreben. So entstanden viele Zeichnungen, die sowohl eine transponierte Bildsprache der Fundstücke, aber auch das übergeordnete Konzept der künstlerischen Intention freilegen.

„...Die Fundstücke lassen Zeichen des Vergänglichen und bei näherem Hinsehen auch unseres Umgangs mit der Natur erkennen. Das Jagdschloss wird gerade renoviert und erhält eine neue Nutzung, die den Menschen seine Geschichte und Traditionen nahebringen möchte. Für was wird der Ort in Zukunft stehen? ...“

Monika Hau hat diesen Aspekt des Vergehens und des Neuentstehens in großformatigen Zeichnungen übersetzt. Dabei wurde die Form des Ästchens zum Mikrobaustein, mit dem drei zeichnerische Ansätze gestaltet wurden: Für die erste Variation waren für sie die Porträts der Fürstenfamilie, die im Jagdschloss ausgestellt werden, der Bezugspunkt. Sie stehen in Stellvertretung für Menschen und spielen auf die Vergänglichkeit von Dingen und Lebewesen an. Bei den weiteren Herangehensweisen löste sich die Künstlerin von jeglichem Abbild, um nun die verinnerlichte Form des Fundstücks im freien Spiel zeichnerisch auf dem Malgrund zu neuen Verdichtungen zu führen.

„... Alles besteht aus kleinsten Elementen – das Ästchen wie auch der Mensch. Hängt das Kleinste mit dem Größten zusammen? Wenn das Ästchen zerfällt, zerfallen auch wir? Wirkt das Vergangene nicht in die Gegenwart hinein, wenn unsere sinnlichen Fähigkeiten Zusammenhänge sichtbar machen? Können wir daraus Rückschlüsse für künftiges Verhalten ableiten?“



*Lausche tief in den Ort hinein
Bis der Weltverstand versiegt
Damit du aus der Zeit heraustreten kannst
Solange bis sich im Nebensächlichen
Das Einmalige zu erkennen gibt
Und ohne Warum
Mit einer leisen Geste
Zu einem neuen Bild erblüht*



MONIKA HAU

Geboren 1956 in Saarbrücken.

2002–2006 Freie Kunst
bei Prof. Bodo Baumgarten,
HBK Saar

2013–2019 Workshops bei Prof. Klaus Hoefs

2022 Stipendiatin Schloss Wiepersdorf

Ausstellungen im In- und Ausland.

www.abbozzo.de